

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 ¢ bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt Luchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gepaßte Petit-Zeile ober
deren Raum 10 ¢.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 67.

Hirschberg, Mittwoch den 21. März.

1883.

Abonnements-Einladung auf die „Post aus dem Riesengebirge.“

Die „Post aus dem Riesengebirge“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen, und ist die bedeutendste conservative Zeitung Niederschlesiens.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 1 Mark für hiesige und 1,05 Mark für auswärtige Abonnenten. Bestellungen werden allen Reichs-Postanstalten, den bekannten Commanditen sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen. Die Exped. der „Post a. d. Riesengebirge.“

Brutstätten des Nihilismus.

Der Nihilismus (nihil — Nichts) verwirft den Glauben an Gott, an die Sittlichkeit der Menschheit und hält den Kampf Aller gegen Alle, d. h. die Bestialität für den Naturzustand des menschlichen Daseins. Für ihn gibt es keine moralischen Grenzen. Raub, Mord und Rohheit sind ihm Dinge, die dem Menschen ebenso gut gestattet sind, als den Wölfen das Rauben und Würgen; d. h. er achtet den Menschen dem Thiere gleich.

Ein Theil der Social-Demokratie und des Communismus in seiner rohesten Gestalt sind ihm nahe verwandt.

Wir sehen in Rußland und Frankreich, daß gerade die in falsch entwickelten Theorien mißleiteten Studenten und Halbgebildeten als Schürer der Aufstände eine große Rolle spielen, Leute, denen bei ihrem maulwurfsartigen Studium und Forschen der Blick in den freien Gottes-Himmel verloren ging; die deshalb auf dunklen Wegen Verbrechen und Bosheit, Umsturz und Verrath brüten und denken.

Soll die Forschung und die Lehre darum in Fesseln geschlagen werden? fragen die Liberalen. Darauf ist ein entschiedenes Nein! zu antworten. Gott hat den Menschen zum Herrn der Schöpfung gemacht und ihm damit das unumgängliche Gebot gegeben, die Gesetze der Schöpfung zu erforschen und zu studiren.

Diese Gesetze, vom Herrn der Welten selbst geschaffen, sind doch lediglich Seine Schöpfungen, welche Er bildete, als Er die Weltordnung einsetzte, als Er den Gestirnen ihre Bahnen und der Erde ihr Gedeihen, Befruchten und Wachsen gab. Was haben diese Gesetze zu schaffen mit dem Wesen Gottes, mit der Offenbarung Seiner unendlichen Allmacht, mit dem Verhängnisstode Seines Sohnes? Nichts und wiederum Nichts!

Weber die höchst lehrreichen Forschungen Darwin's, noch die köstlichen Entdeckungen der Franzosen über das Wesen der Moleküle haben das Geringste zu thun mit dem Wesen des Schöpfers, welcher Thier- und Stoffwelt nach Seinem Schöpfergeiste sich entwickeln ließ. Selbst Dr. Birchow, so feindlich er unserer Kirche gegenüber steht, protestirt laut und vernehmlich gegen die Verallgemeinerung der Darwin'schen Theorie auf die Entstehung der Menschenrace.

Da das System der Entwicklung der Racen demnach noch weit entfernt ist davon, wissenschaftlich begründet zu sein, so ist wohl noch weniger Grund vorhanden, mit solcher, noch unbegründeten Wissenschaft gegen die Fundamente des christlichen Glaubens und der christlichen Kirche Sturm laufen zu wollen.

Aber geradezu unbegreiflich ist es, wie heute, wo der vereinigte Nihilismus und Communismus sein blutiges Haupt sichtbar immer drohender emporreckt, gebildet werden kann, daß unter den Augen der höchsten Kultusbehörde eines christlichen Staates an

höchster Bildungsstätte eine Lehre sich breit machen darf, die den Menschen zum Thiere macht und ihn so seiner sittlichen Grundlagen entkleidet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfangen gestern den Herzog und die Herzogin von Connaught. — Heute begrüßte Se. Majestät die Großherzoglich badischen Herrschaften beim Eintreffen im königlichen Palais, worauf Allerhöchstdieselben den Act der Flagelung der Fahne für das See-Bataillon im Beisein Ihrer Majestät der Kaiserin, der Großherzogin von Baden, sowie der Prinzen des königlichen Hauses, des Herzogs von Connaught und des Erbgroßherzogs von Oldenburg im Palais feierlich vollzogen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wohnte gestern dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, ist man im Cultusministerium wirklich mit den Vorarbeiten für ein kirchenpolitisches Gesetz beschäftigt. Die Vorlage wird jedenfalls dem Landtage noch in der laufenden Session zugehen, mögen bis dahin seitens der Curie entgegenkommende Schritte geschahen sein oder nicht. Die Vorlage dürfte aber bei dem Landtage nicht unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt eingebracht werden, da die geschäftliche Erledigung wichtiger Gesetzesvorlagen im Staatsministerium nicht so schnell vor sich geht.

Als Nachfolger für den General Tümping, der wegen Krankheit sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, wird als Commandeur des 6. Armeecorps General von Ramecke, der frühere Kriegsminister, bezeichnet.

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Es war ein freundliches Wohnhaus, bis an die Dachrinne in abgehärtete Weinreben eingehüllt und mit einem Wege durch den Vorgarten, der mit glatten Ufersteinen gepflastert und mit Buchsbaum und blühenden Nelken eingefaßt war. Von seinen altmodischen, mit kleinen Scheiben versehenen Fenstern aus war immer der blaue, atlantische Ocean mit vielen stattlichen Schiffen sichtbar, und unter seinem moosigen Dache hatte Cyril Hazelwood, der hochgeborene englische Schiffschreiber, die hübsche Pfarrerstochter geirret und gewonnen.

Die Beiden traten in das Haus. In dem lauschigen Besuchszimmer, das gegen die Straße sah, waren bereits Lampen angezündet und der Tisch war für den Thee gedeckt. Einige Kupferstiche, meist Seeszenen darstellend, hingen an den Wänden. Das Kammingesimse war mit seltsamen Muscheln und mit Porzellan-Bäsen geschmückt, welche letztere mit Gräsern von den Marschen gefüllt waren. Ein Bücherstapel und ein Piano standen in einer Ecke. Der Boden war mit einem hellfarbigen Teppich bedeckt und ein Ruhebett von derselben Farbe mit Rohrstützen und einer Arbeitsbank machten die übrige Möblirung aus.

Aber der Raum war erfüllt von Licht und Wärme — von anregendem Duft des Thees und der dazu gehörigen guten Dinge. Hetty legte ihren Hut ab und lief zum Feuer, um sich ihre kalten Hände zu wärmen.

„Ich hungere, Tante Prue!“ rief sie. „Ist der Thee fertig?“

Eine Thüre am anderen Ende des Zimmers öffnete sich und Miß Prudence Doane, die Schwester des dahingegangenen Pfarrers, trat ein mit einem dampfenden Theetopf in ihrer Hand.

Sie war ein großes, etwas ediges Frauenzimmer mit einem Gesichte voll Runzeln und eisengrauem Haar, das rückwärts in einen Knoten zusammen gewunden und mit einem Schilddrüsenknoten besetzt war. Ihr schwarzes Wollkleid hatte eine lange Taille, war knapp und spärlich im Schooß und peinlich steif in jeder Falte. Sie hatte schmale, graue Augen mit einem freundlichen Schimmer in deren Winkeln und im Allgemeinen ein welkes Aussehen, wie eine getrocknete Frucht.

„Gütiger Himmel!“ rief Miß Prue, indem sie das jüngst verheirathete, liebende Paar in einer grimmigen und doch zugleich nachsichtigen Weise betrachtete, „ich begann zu denken, das Boot habe umgeschlagen. Es ist eine Gnade, daß Ihr Euch überhaupt daran erinnert, nach Hause zu kommen. Ich hoffe, daß sich Keines von Beiden erkälte — der Wind hat sich gedreht und kommt von Ost.“

„O, es war so lieblich in der Bai!“ rief Hetty, indem sie ihre langen, feuchten Locken um ihre Finger schlang. „Ich lag Cyril, bis hinüber zu dem Leuchthurme zu rudern. Dann waren wir auf einige Augenblicke auf dem Friedhofe. Sei nicht böse, Tante Prue.“

„Böse mit einem Paare, wie Ihr es seid?“ Antwortete Miß Prue stolz. „Gewiß nicht. Aber Ihr Beide, Du und Cyril, wißt meine Meinung darüber,

Hochzeit und Tod so zusammen zu mischen, wie Ihr es gethan habt. Grabgeläute und Heiraths-Glocken passen nicht gut zu einander, Nichts Hetty!“

Das war ein weher Punkt für Miß Prue — diese hastige Heirath ihrer Nichte gerade zwei Wochen nach dem Tode des Geistlichen. Ihre Ansichten von Schickslichkeit hatten Schiffbruch gelitten und das prophezeite nichts Gutes für die Braut, die Crep und Bombasin trug an ihrem Hochzeitstage.

„Aber, Miß Prue, Sie wissen, daß Alles mein Fehler war,“ schob Hazelwood gutmüthig ein. „Tadeln Sie Hetty nicht. Ich würde sie mit Gewalt entführt haben, hätte sie mich nicht genau so geheirathet, wie sie es gethan. Was hätte auch das Warten genützt, ich bitte? Sorge ist weniger hart, wenn sie mit einem Anderen geheilt wird. Auf böse Vorahnungen gebe ich nichts!“

„Die Zeit wird's lehren,“ sagte Miß Prue orakelhaft. „Ihr seid gerade wie alle jungen Leute — selbstsüchtig, eigensinnig, blind wie Fledermäuse. Nun, das geröstete Brot wird kalt, wenn wir so lange warten — kommt zum Thee, Ihr Turteltauben!“

Die Drei setzten sich an den Tisch. An Miß Prue's Redeweise gewöhnt, beachteten Cyril Hazelwood und seine Gattin diese nicht viel. Die gerösteten, warmen, mit Butter bestrichenen Brotschnitten waren nicht erkaltet; der Schinken war in dünne, roßige Scheiben geschnitten; der Thee war wie Nektar. Der scharfe Seewind hatte den beiden jungen Leuten einen hungrigen Appetit gegeben. Sie waren gesund, glücklich und hungrig. Auch Miß Prue's grimmiges Gesicht wurde milder,

Der Reichskanzler Fürst Bis marck hat, gutem Vernehmen nach, für die Betheiligung deutscher Firmen an der Amsterdamer Colonial-Ausstellung einen Betrag von 20000 Mk. auf den Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes angewiesen.

Die Nachforschungen nach dem Mörder des Geldbriefträgers Cossäth haben noch kein zufriedenstellendes Ergebnis gehabt.

Bei der neulichen Hundesteuerdebatte im Abgeordnetenhaus sagte der Abgeordnete Eugen Richter, in Grossen hätte das Militärcommando von der Gemeindebehörde verlangt, das dort bestehende Real-Gymnasium in ein Volksgymnasium umzuwandeln, widrigenfalls das dort garnisonierende Bataillon verlegt werden würde. So etwas verlangten die Officiere von den Gemeinden und wollten nicht einmal die geringe Hundesteuer bezahlen. Das „Trossener Wochenblatt“ bezeichnet auf Grund eingehender Facta die ganze Behauptung als un wahr.

Der bekannte Schriftsteller und tapfere Kämpfer gegen den Gründungsschwindel, Slagau, hielt neulich einen Vortrag über die Börsensteuer. Slagau constatirte die innige Verschmelzung der liberalen Presse und der Börsenmanöver. Schließlich bestätigte der Redner auch den Zusammenhang zwischen Gründungen, dem Börsenwesen und dem Parlamentarismus, indem er nachwies, daß, während im österreichischen Parlamente 81 Actiengesellschaften durch 163 Abgeordnete vertreten waren, bei uns in der liberalen Ära 1871 bis 1878 nicht weniger als 300 Abgeordnete zugleich Actionäre waren. Daher die herrlichen Gesetze aus jener Zeit!

Karl Marx ist, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, nicht in Argenteuil bei Paris, sondern in London, seinem regelmäßigen Aufenthaltsorte, gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Gestern Abend wurden in mehreren Bezirken von Wien und in den Vororten Flugschriften von social-revolutionärer Tendenz ausgestreut, ein bei der Verbreitung derselben betretener Tischlergeselle wurde verhaftet.

Während des Gottesdienstes in der Hernalser Kirche entstand in Folge falschen Feuerlärms ein sehr gefährliches Menschenengedränge; es gelang indeß, die Menge zu beruhigen, so daß ernstere Unglücksfälle verhütet wurden.

Dr. Mostik ist dem hiesigen „Deutschen Schulvereine“ (in Verbindung mit Abgeordneten v. Schönerer) mit einem namhaften Jahresbeitrage beigetreten; es heißt in dem an das Präsidium gerichteten Schreiben, daß er dem Vereine als beitragendes Mitglied beitrete, weil er an dem Bestreben der wahren Deutsch-Oesterreicher regen Antheil nehme.

Franreich.

Der ominöse Achtzehnte liegt hinter uns — und die französische Hauptstadt ist ruhig geblieben, so ruhig, daß die Stadt sogar ein relativ verödetes Aussehen zeigte, sintemalen das schöne Frühlingswetter Tausende von Vergnügungs-Büglern mit Kind und Regel in's Freie lockte, statt auf jene Plätze im städtischen Innern, wo die Kundgebungen der Communisten in Scene gehen sollten. Aber den Demonstranten gelang nirgends auch nur der geringfügigste Effect. Mit ver-

einzelten Theilnehmern und vor höchstens hundert Neugierigen läßt sich eine Action großen Stils schlechterdings nicht durchführen, und über derartige verunglückte Anläufe kamen die Arrangeure der für gestern beabsichtigt gewesenen communistischen Gedächtnisfeier nirgends hinaus.

Am 17. d. M. ist der Anarchistenführer Betailleur verhaftet worden. Nach Louise Michel, die sich nach neueren Ermittlungen hier verborgen halten soll, wird eifrig gesucht.

Der Geist der Unbotmäßigkeit ist auch schon in die Armee eingedrungen. In Clermont eignete sich ein Fall von Insubordination, der ein ziemliches Aufsehen erregte. Am 25. Februar befahl ein Artillerie-Officier einer Gruppe von Soldaten des 32. Artillerie-Regiments, welche — mit Civilisten revolutionäre Lieder singend — auf einem öffentlichen Plage ständerten, sich nach Hause zu verfügen. Diese Aufforderung wurde von den Civilisten mit einem thätlichen Angriff auf den Officier erwidert, während die sechs Soldaten ihrem bedrohten Officier — trotz seines Befehls, ihm beizustehen — davonliefen. Soldaten des 92. Infanterie-Regiments kamen dem angegriffenen Officier zu Hilfe und zwangen die Civilisten zur Flucht. General Bréart, provisorischer Commandant des 13. Corps, verkündigte durch einen Tagesbefehl den Truppen das Urtheil des Kriegsgerichts. Ein Brigadier der Artillerie wurde wegen Feigheit und Ungehorsam degradirt, die fünf Kanoniere erhielten 30 bis 60 Tage schweren Arrest. Die Soldaten des 92. Regiments wurden wegen ihres Verhaltens belobt. (Wenn das Hezen der Fortschrittsblätter noch länger ungehindert fort dauern darf, kann's nicht Wunder nehmen, wenn es auch in unserer Armee einst gähren wird. D. Red.)

England.

[Wiederum ein neuer Mordversuch.] Lady Dixie machte gestern Nachmittag, von einem großen Bernhardiner Hunde begleitet, auf dem ihr gehörigen, in der Nähe von Windsor gelegenen Gute einen Spaziergang, als sie von zwei Personen angegriffen wurde. Die eine derselben füllte ihr den Mund mit Erde, sodaß sie ohnmächtig wurde, die andere führte zwei Dolchstöße gegen sie, welche die Oberkleider durchbohrten, dann aber von den im Corset befindlichen Stahlbügeln aufgehalten wurden. Als die ohnmächtig Gewordene, welche der Hund geschützt zu haben scheint, zur Besinnung kam, waren die Angreifer verschwunden; von denselben fehlt bis jetzt jede Spur. Die inneren Handflächen Lady Dixie's sind durch einige Schnitte verletzt. Lady Dixie hat in den letzten Monaten wiederholt die Landliga in der Presse angegriffen.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir von Anfang an die Politik der englischen Regierung als eine verfehlte hingestellt haben. Das fortwährend schreiende Unrecht gegen Irland, die Mißachtung der Rechte der Iren, sowie die englische Mißwirtschaft daselbst mußten schließlich das Volk, dessen Religion man außerdem schonungslos behandelte, zur Verzweiflung bringen. Nun aber die Revolten begannen, mußte man statt mit halben Maßregeln mit voller Energie die Autorität des Gesetzes aufrecht erhalten, den Aufstand dämpfen, dann aber den Irländern geben, was ihnen von Rechtswegen zukommt. England, furchtbar aufge-

bracht über die Dynamit-Attentate, wird sich jetzt zur energischen That gegen Irland aufrufen, ob es aber die Selbstbeherrschung und Humanität besitzen wird, Irland zu geben, was es zu fordern hat, ist eine neue, leider sehr zweifelhafte Frage.

Vom ägyptischen Oberbefehlshaber im Sudan, Abdel Kader Pascha, sind endlich günstigere Berichte eingetroffen. Am 24. Februar hat er in der Nähe von Sennar das Belagerungscorps der Rebellen besiegt und ist am 26. in Sennar eingezogen. Der Weg nach Chartum, sowohl zu Lande, als auf dem Nil, sei frei, die Postverbindung wieder hergestellt.

Russland.

Die russische Regierung erklärte der Pforte, deren Opposition gegen die Juden-Einwanderung in Palästina sei gegen den Geist der bestehenden Verträge gerichtet, welche freie Circulation der Pilger auf dem ottomanischen Territorium zugestehen. Die Pforte erwiderte, Jedermann könne ungehindert nach Jerusalem wallfahrten, aber sie sei entschlossen, zu verhindern, daß die russischen Juden in ganzen Eobonien an einem Plage sich niederlassen.

Amerika.

Nachrichten aus San Francisco zufolge sind durch die bereits gemeldete Feuersbrunst in Forest City 76 Häuser zerstört worden; nur wenige kleine Gebäude der Vorstadt sind verschont geblieben. Beinahe der gesammte Vorrath an Lebensmitteln ist vernichtet, ein großer Theil der Einwohner ist obdachlos; der angerichtete Schaden wird auf ¼ Million Dollars geschätzt.

Aus New-York kommt die Nachricht, Fürst Bis marck unterhandele gegenwärtig wegen Ankaufs von zehn Millionen Morgen Land in Mexiko zur Einrichtung deutscher Colonien. Eine Million Morgen seien durch den Agenten Dr. Bedlack, welcher am Dienstag an Bord der „Arizona“ abreise, um den Plan zu vervollständigen, angekauft worden. Ein englisches Syndicat sei ebenfalls an dem Projecte interessirt.

Provinzielles.

Liegnitz. Im großen Saale des Schießhauses fand am Sonnabend das Diner der Bürgerschaft statt, an welchem 100—120 Personen theilnahmen. Der Saal war geschmackvoll decorirt. Herr Ober-Bürgermeister Vertel brachte den Toast aus. — Zu gleicher Zeit hatten sich im Saale der Ressource das Officiercorps des Königs-Grenadier-Regiments und die Reserve- und Landwehr-Officiere, sowie die Vertreter der königlichen Behörden zum Festdiner versammelt, während die Regiments-Capelle concertirte. Den Toast auf den Kaiser brachte der General-Lieutenant v. Vessel aus. — Im Saale des „Kautenkranz“ fand das Festmahl der Landwirthe des Kreises statt, an welchem sich etwa 50 Personen betheiligten. Hier war es Herr Landrath Hoffmann-Scholz, welcher den Toast auf den Kaiser ausbrachte.

Görlitz, 16. März. In der fünften Nachmittagsstunde des gestrigen Tages versuchte eine lebensmüde, junge Dame, Ida H. aus Dresden, am Landungsplatz des Jägerwäldchens in der Reiffe den Tod zu finden. Ein Oberjäger der 3. Compagnie (1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5), welcher aus der Ferne die Ausführung des unglückseligen Entschlusses sah, sprang der

als sie das Paar beobachtete, obgleich sie rasch wieder weg und nach einer Silhouette des Pfarrers sah, die an der Wand hing, wobei sie tief aufseufzte. Der Lichtschein des Kaminfeuers spielte an dem niedrigen Plafond und an dem hübschen, weißgedeckten Tische; die Nacht kam und der Wind lärmte vom Ocean her und sauste um die niedrigen Dachrinnen des Hauses.

„Meiner Treu,“ sagte Hazelwood, indem er seinem hübschen Weibchen zulächelte, „ich wollte, unser Leben könnte für immer so fortdauern, nach der Weise, wie bei dem Bache Tennysons.“

„Und kann es nicht?“ antwortete sie.

Das hängt von Umständen ab, mein Schatz. Durch meine lange Abwesenheit habe ich meine Stelle in New-York verloren. Ich denke, wir müssen hier bleiben, bis sich etwas Bestimmtes in England ereignet.“

Sie wußte, was er meinte. Sie hielt es nicht für recht, auf den Tod irgend eines anderen Menschen zu warten und sie blickte ernst vor sich hin.

„Wir brauchen uns der Zukunft wegen nicht zu bekümmern,“ sagte sie nachdenklich. „Wir haben das Haus und den Garten und es ist auch noch irgendwo Geld angelegt — Geld, das mein Vater mir hinterließ. Tante Prue weiß davon.“

„Komm, Schatz,“ sagte Hazelwood, einen Arm um sie schlingend, — „komm' und singe mir eines von Deinen hübschen Liebesliedern. Es ist eine lange Zeit her, seit ich Dich singen hörte.“

Das Piano in der Zimmerdecke war seit dem Tode des Pastors nicht geöffnet worden.

Hetty blickte furchsam nach Miß Prue, aber diese

verschlossene Person hatte sich in einen Winkel neben dem Kamine mit einer Näherei zurückgezogen und wollte nicht aufblicken. Hazelwood führte sein Weib zu dem Instrumente, öffnete es und zog den verschlossenen Clavierstuhl hervor.

Ein Windstoß segte die sandige Straße empor und rüttelte kräftig an der Eingangstür des Hauses, als Hetty ihre schlanken Finger über die gelben Tasten laufen ließ. Sie hatte eine süße, reine Stimme, die, ohne große Kraft zu besitzen, seelenvoll und sympathisch klang.

„Es ist gut, ist man fröhlich und weis',
Es ist gut, ist man ehrlich und treu;
Doch nicht gut ist ein Liebchen, ein neu's,
Es' eine alte Liebe vorbei.“

„Dies war das erste Lied, das ich Dir jemals sang,“ sprach sie anhaltend, um in das Gesicht ihres Gatten emporzulächeln; „erinnerst Du Dich?“

Er sah unruhig aus — die Worte gefielen ihm nicht.

„Ja, es war am zweiten Tage, nachdem ich von dem Fieber gequält, hierher gekommen war.“

„Du sahst so bleich aus, so krank,“ flüsterte sie, „aber stattdlich wie ein König trotz alledem. Ich denke, daß ich von dem Tage an nicht mehr dasselbe Mädchen war.“

„Und Du,“ antwortete er zurück, — „Du trugst ein weißes Kleid mit violetten Bändern — Du glückst einem Engel. Ich will mein Bestes thun, um mich nicht in sie zu verlieben, dachte ich; aber, gütiger Himmel! — es ist keine Klugheit in dem Blute der Hazelwood's — seit undenklichen Zeiten ist es entzündbar gewesen wie Berg.“

Das Gartenthor klapperte plötzlich. Ein Schritt war außen auf dem Steinpflaster zu hören. Dann klang der messingene Klopfer an der Thür des Hauses.

Hetty erschrak; ebenso Miß Prue in ihrem Winkel. Die Letztere legte ihre Näherei bei Seite und erhob sich. „Wer kann es sein?“ sagte sie; „es ist eine späte Stunde für Besucher.“

Sie nahm eine Lampe vom Kaminestische, ging in das Vorhaus und öffnete die Thüre. Die Klänge von Hetty's Piano folgten ihr sanft. Ihre Augen mit ihrer Hand beschattend, starrte Miß Prue hinaus in die Nacht und sah vor der Thür einen kleinen Jungen stehen, mit etwas Weißem in der Hand.

„Ein Brief aus der Schänke,“ sagte er, „für Mr. Hazelwood.“

Sie nahm das kleine Couvert und wendete es um mit weiblicher Neugier. Es war versiegelt und mit dem Namen des Gatten ihrer Nichte überschrieben, sichtlich von weiblicher Hand.

„Wer gab es Dir, Junge?“ fragte Miß Prue.

„Der Schankbursche,“ antwortete der Bote, sich hin und her drehend, ungeduldig, entlassen zu werden.

„Und wer gab es ihm?“

„Weiß nicht — sah's nicht; Jemand, der mit dem Nachtrain kam, dent' ich.“

Miß Prue entließ ihn mit einem Kopfnicken und ging zurück nach dem Zimmer, den Brief zwischen Daumen und Zeigefinger haltend. Hazelwood neigte sich über sein Weibchen, scheinbar entzückt von ihrer süßen Mädchenstimme. Miß Prue trat an seine Seite und berührte seinen Arm.

Dame sofort nach, so daß es ihm mit Gefahr für sein eigenes Leben gelang, dieselbe zu retten.

-ee- **Schweidnitz**, 19. März. Hier wurde in den Schulen der Geburtstag des geliebten Landesvaters am Vergangenen Sonnabend gefeiert. Am Gymnasium wird derselbe erst künftigen Mittwoch gefeiert. — Ebenso feierte der Landwehr-Kameraden-Verein den Geburtstag des Kaisers schon am Sonnabend Abend im Saale der Braucommune. Gegen 300 Kameraden beteiligten sich daran. Nach dem einleitenden Chorgesänge: „Gott sei des Kaisers Schutz“ brachte der Vereins-Major einen Toast auf unsern geliebten Kaiser und König aus und schloß seine schwungvolle Rede mit einem alle Herzen entflammenden Hurrah! „Gott, sei Du unserm Geliebten gnädig; segne, segne unsern König!“

-ee- **Saarau**, 19. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät, welche officiell am Sonnabend auch hier schon stattfand, hatte der Ort sich in reichlichen Fahnen Schmuck gekleidet. Im Casino und dem „Gasthofe zur Hütte“ fanden am Abende Festeffen statt. — Gestern feierte der hiesige Krieger-Verein durch einen Generalappell den Geburtstag seines obersten, greisen Kriegsherrn. Der Präses des Vereins erlebte zunächst die geschäftlichen Sachen, worauf Kamerad Menzel in einer kernig-patriotischen Rede die Heldengestalt Wilhelm I. feierte. Draußen erscholl am Ende derselben das dreimalige Hurrah durch den Saal.

Volkshain, 18. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde in der bisher üblichen Weise feierlich begangen. Abends veranstalteten der Kriegerverein und die uniformirte, freiwillige Feuerwehr einen Zapfenstreich, wobei an dem Krieger-Denkmal nach Abführung der Nationalhymne ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht ward. Die kirchl. Feier wurde mit dem heutigen Sonntag-Gottesdienste vereinigt.

Waldenburg, 18. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers waren gestern schon am Vormittag mehrere Gebäude der Stadt mit Fahnen und Flaggen geschmückt. Nachmittags fand im Hotel „zum schwarzen Roß“ ein Fest-Diner für 64 Personen statt, bei welchem der königl. Landrath, Freiherr v. Dörnberg, den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte.

Zauer. Das am Sonnabend im Hotel zum „Deutschen Hause“ abgehaltene Festdiner zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zählte circa 84 Theilnehmer. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte Herr Oberst-Vizepräsident von Heydekamp aus. Folgendes Telegramm wurde an Se. Majestät den Kaiser abgeschickt:

Die zur Vorfeier des Geburtstages Euer Kaiserlichen und königlichen Majestät versammelten Festgenossen aus Kreis und Stadt Zauer gestatten sich in tiefster Ehrfurcht die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen.

△ **Warmbrunn**, 19. März. Der aus Anlaß des gestrigen Palmsonntages hier abgehaltene sogenannte „Tauschmarkt“ war trotz des überaus schlechten und feuchten Wetters doch recht besucht, auch von Seiten der Umgegend. Die Verkäufer von Ess- und Spielwaaren, sowie die verschiedenen Museen, der Circus u. erfreuten sich eines entsprechenden Zuspruchs, so daß

an manchen Plätzen zeitweise die Passage ganz gehemmt war. Das Menschengewühl bot ein buntes, nicht uninteressantes Bild, besonders, wenn man dasselbe von einem „erhöhten Standpunkte“ aus betrachtete. Wie immer bei ähnlichen Gelegenheiten, so ereigneten sich auch gestern in dem, zumal zur Winterszeit hier ungewohnten Getriebe wirklich tragi-komische Scenen. — Von Unfällen aber und sonst öfters im Gedränge ausgeführten Diebstählen ist uns bislang nichts bekannt geworden.

△ **Erdmannsdorf**, 19. März. Am Sonnabend, um 8 Uhr Abends, fand hier selbst im Hotel „zum Schweizerhause“ ein Souper zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers statt, welches im Vergleich zum Vorjahre eine nicht geringe Anzahl von Festgästen in heiterster Stimmung vereinigte. Den Kaiser-Toast hielt der hiesige Pastor, Herr Tiesler, und zwar in schwungvoller, begeisterter und herzlicher Rede. Herr Dr. Wehner trank auf das Wohl des Deutschen Kronprinzen. Zwischen den einzelnen Gängen (das Menu, aus der bestrenommirten Küche des Herrn Sieck hervorgegangen, war ein im wahrsten Sinne des Wortes „geschmackvolles“) hatte unser lebenswürdiger Mitbürger, Herr Bagg, früher Opernsänger, die Güte, die Anwesenden durch mit Meisterschaft vorgetragene patriotische und humoristische Lieder zu erfreuen. Reicher Beifall belohnte den Künstler. Auch sonst ward von verschiedenen Seiten in höchst launiger Weise zum allgemeinen Amüsement beigetragen, so daß das ohne jede Störung verlaufene Fest gewiß bei Allen, die ihm anwohnten, einen recht angenehmen Eindruck hinterlassen hat.

* **Jannowitz**. Der Krieger-Verein feierte das Geburtsfest unseres Kaisers durch eine große Parade, zu der die umliegenden Ortschaften ihr Contingent gestellt hatten. Seine Excellenz der General der Infanterie, Graf Stolberg-Wernigerode, nahm in voller Parade-Uniform, geschmückt mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens und allen Decorationen, die Parade ab und hielt dann eine begeisternde Ansprache an die Krieger, welche mit kräftigem Hurrah den zündenden Worten antworteten.

Locales.

Hirschberg, den 20. März.

* Von allen Seiten kommen Nachrichten von der allgemeinen Feier des Geburtstages unseres allverehrten, greisen Kaisers und Königs. Der Raum unseres Blattes würde nicht ausreichen, sie mit allen Details wiederzugeben, weshalb wir uns auf die einfache Aufzählung der Vorgänge beschränken.

** Herr Regierungsbaurath Gänzer hieselbst wird zum 1. April c. als Abtheilungs-Baumeister nach Greiffenberg versetzt. Auch das beim Bau der Friedberger Secundärbahn zu beschäftigende Personal wird am angegebenen Termin von hier nach Greiffenberg übersiedeln.

* Das Unterstützungs-Comité für die Abgebrannten in Södrich bittet die Redaction unseres Blattes, die Vermittlerin seines herzlichen Dankes an unsern gesammten Leserkreis zu sein, welcher in so reicher Weise die Verunglückten unterstützt hat, daß es möglich geworden ist, denselben einen großen Theil ihres Schadens zu er-

setzen. Unterzeichnet ist die Zuschrift durch die Herren: v. St. Paul, Hofmarschall und Corvetten-Capitän z. D.; Götschmann, Pastor; Igner, Pfarrer; Bernicke, Amtmann; Hampel, Häring, Franz, Friebe, Orts-Vorsteher.

** [Vocal-Concert des Berliner Domchors.] Wie wir bereits früher mittheilten, wird Dienstag den 27. März c., Abends 8 Uhr, im „Concerthaus“ von Mitgliedern des königl. Domchors ein großes Vocal-Concert veranstaltet werden. Das Programm, welches im gestrigen Informatentheil enthalten ist, ist aus Chorgesängen kirchlichen und ernsten Inhalts, sowie aus einem Recitativ und Arie aus der „Schöpfung“, Sologesängen (Romanze aus „Tannhäuser“ und „Sehnsucht nach der Heimath“ aus dem „Vanzknecht“ von Venz), sowie einem Duett von Grelt zusammengesetzt. Numerirte und nichtnumerirte Billets sind in der Ruh'schen Buchhandlung (Georg Schwab) zu haben.

** [Feuerlärm.] Gestern Abend, kurz vor elf Uhr, wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuer-Signale aus dem Schlafe geweckt. Diesmal war es nur blinder Feuerlärm, welcher durch den „Fuchs“ (Brand bei einem Töpfer) irrtümlicherweise durch die Wächter und Thürmer erregt worden war.

— Unsere Leser machen wir wiederholt auf den äußerst geschickt redigirten „Wanderer im Riesengebirge“ aufmerksam. Der Aufsatz „Korallensteine“ zieht die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich.

Sitzung der königl. Strafkammer vom 20. März 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Raschel; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Dr. Hoffmann unter Assistent des Herrn Assessor Marx.

Die Inwohner Carl und Julius Josef, Vater und Sohn, aus Allersdorf gräflich, standen unter der Auflage der gemeinschaftlichen Körperverletzung. Dieselben befanden sich am 3. September, Nachts gegen 12 Uhr, bei einem Langbergknägen, wo der Vater mit dem Brettschneider S. einen Wortwechsel hatte; durch den Vorwurf der Willkür zum Zorne gereizt, lauerte Carl S. dem nach Hause gehenden S. auf und warf denselben in den Straßengraben, wo er ihn wiederholt mißhandelte. S. ging hierauf wieder nach dem Wirthshaus und holte seinen Sohn herbei, der den noch im Graben liegenden S. auf die Straße warf und dort mit Fußstritten tractirte. Unter Annahme mildernder Umstände wurden beide, Vater und Sohn, der einfachen Körperverletzung für schuldig erachtet und Carl Josef zu 1 Woche, Julius Josef zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Die bereits fünfmal wegen Diebstahls und mehrfach wegen Unterthänigkeit vorbestrafte, geschiedene Auguste Seidel geb. Brückner aus Straupitz war angeklagt, Anfang December in Hirschberg zwei Pferdebecken und am 19. December v. J. in Schmiedeberg aus dem Stephantschen Laden ein Paar Gamaschen und ein Kinderleid, aus dem Thiem'schen Laden ein Kopftuch gestohlen zu haben. Die geständige Diebin wurde zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, 3 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Wegen Vernichtung einer Urkunde wurde der Weber Wilhelm L. aus Michelsdorf, noch nicht vorbestraft, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter August Becke von hier, bereits mit Zuchthaus vorbestraft, bettete vor einiger Zeit in einem Hause der Wilhelmstraße hieselbst und stahl hierbei zwei lebende Hühner. Unter Annahme mildernder Umstände wurde wegen des Diebstahls auf 6 Monate Gefängniß, wegen des Bettelns auf 3 Tage Haft erkannt.

Briefkasten.

Herrn S. Redaction und Annoncenaufnahme sind getrennte Dinge; letztere ist lediglich Sache der Expedition unseres Blattes.

„Etwas für Sie, Cyril,“ sagte sie, „ein Junge brachte es von der Schänke.“

Er wendete sich zu ihr und nahm sorglos den Brief. Als sein Blick auf die Adresse fiel, wurde er plötzlich roth und dann erbleichte er. Ein halb unterdrückter Ausruf brach von seinen Lippen. Er machte einige Schritte gegen den Camin zu, und dem Piano sowie Miß Prue den Rücken zuwendend, riß er die verhängnißvolle Botschaft auf und las die Worte:

„Sea-Biev-Schänke — Abends.“

Mein Geliebter!

Ich bin hier. Komm' zu mir, sobald Du dies empfängst. Ruth Carew.“

5. Capitel.

Der Sturm.

Sonnen hatten sich erhoben und waren niedergegangen, seit Miß Carew in der Sea-Biev-Schänke verweilte. Cyril Hazelwood hatte mehrere geheime Unterredungen mit ihr gehabt, aber Niemand kannte die Natur der Beziehungen zwischen Beiden. Drei Tage waren vorüber, seit der geheimnißvolle Gast besonders von sich reden gemacht hatte. Die fremde, junge Dame hatte sich nämlich an der Küste in's Meer gestürzt und einen Selbstmordversuch verübt, war aber von Fischern gerettet und nach der Schänke zurückgebracht worden. Sie selber behauptete später freilich, sie sei nur zufällig vom Ufer abgeglitten. Vergebens wunderten sich die Leute in Sea-Biev, wer sie sei und was wohl ihr Geschäft in der Stadt sein möge. An Selbstmord schien sie offenbar nicht mehr zu denken, denn sie ging öfter ruhig am Ufer spazieren. Aber sie sprach zu Nieman-

dem. Sie wies hartnäckig alle Versuche zurück, ihre Bekanntschaft zu machen. Sie war eine schöne Frau, aber für alle Bewohner der Stadt eine höchst geheimnißvolle.

Inzwischen war ein tiefer Schatten auf die Pfarrei gefallen, Cyril Hazelwood war düster und mürrisch. Die Ankunft von Briefen aus London von Miß Hazelwood's Advocaten hatte seine gedrückte Stimmung noch vermehrt. Hetty beobachtete ihn mit einem bekümmerten, verwirrten Herzen.

„Seltsam“, sagte sie zu sich selbst, nachdem er ihr den Inhalt jener Briefe theilweise angegeben, „daß der Verlust irgend eines Besitzthums ihn so ändern soll — gegen mich.“

Was Miß Prue betrifft, sahen ihre Luchsaugen alle Dinge, aber ihre grimmen Lippen sprachen wenig.

„Du verlierst bereits Deine Rosen,“ bemerkte sie gegen Hetty, „Du bist nicht mehr halb so hübsch, als Du an Deinem Hochzeitstage warst, vor sechs Wochen. Hüte Dich vor Abgötterei, Nichte Hetty!“

Hetty's bleiches Gesicht gewann einen seltsamen Ausdruck.

„Ja, ich weiß es. Nicht wahr, es ist gottlos, daß ich an nichts mehr denke, als an Cyril? Erinner Dich an meine Worte, Tante Prue — wenn ich ihn jemals verliere, werde ich sterben.“

„Bui, Kind! Man stirbt nicht so leicht, Du albernes Ding. Junge Leute reden immer so, aber es ist nur affectirt, weil der Tod nach dem natürlichen Laufe der Dinge noch ferne von ihnen ist. Wenn Du einmal

mein Alter erreicht hast, wirst Du behutsamer davon sprechen.“

Auf die scheuen Fragen seiner Gattin antwortete Cyril Hazelwood in einer erzwungenen Weise:

„Mache Dir keine Gedanken, meine Liebe — es ist nichts. Ein Mann muß zuweilen seine finsternen Launen haben, und Du weißt, dadurch, daß meine Tante mich enterbt, sind meine Aussichten jetzt so schlecht, als sie es nur sein können. Die Londoner Advocaten schreiben mir, daß der australische Bursche mit Sack und Pack nach England kommt. Glücklicher Hund das! Wie werden ihm die Schmarozker von Hazel-Hall den Hof machen! Ich setze voraus, daß ich ihm Glück und Gedeihen in seinen neuen Besitzungen wünschen sollte, aber ich kann es nicht, beim Himmel!“

An einem drückend heißen Sommer-Nachmittage machten sich Hetty und Miß Prue bereit, mit einander nach dem Grabe des Pastors zu gehen. Als die Beiden aus dem Hause traten, lehnte Cyril Hazelwood, in Nachdenken versunken, an dem Gartenthore, eine Cigarre rauchend. Er sah in der That schön aus, mit dem Strohhut in einer Hand, sein rothes, gelocktes Haar unbedeckt, sein reines, weißes Antlitz im Sonnenlichte glänzend; er sah schön aus, aber düster und bekümmert. Er sah weder, noch hörte er das Paar, bis Hetty seinen Arm berührte, dann fuhr er erschrocken auf.

„Es ist zu warm, um im Hause zu bleiben, Cyril,“ sagte sie gedankenvoll; „wilst Du mit uns kommen?“

Er warf seine Cigarre in das Gesträuch.

(Fortf. folgt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Höhere Mädchenschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule werde ich **Mittwoch den 3. April c., Vormittags von 11 bis 12 Uhr**, im Konferenzzimmer der Anstalt — Zimmer Nr. 7 — bereit sein. Bei der Aufnahme sind der Tauf- und Impf- resp. Revaccinationschein vorzulegen. 1489
Hirschberg, 20. März 1883.
Waldner, Rector.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche bei meinem am 4. März an Lungenleiden verstorbenen Vater, dem Goldarbeiter und Graveur **C. Fellmann**, noch Arbeiten haben, ersuche ich freundlichst, dieselben abzuholen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur **Anfertigung einfacher wie elegantester Damen-Garderobe und Confection.**
verw. Hedwig Fellmann,
1498 Hotel drei Berge.
Zwei Lehrlinge können sich melden.

Dom. Wiesenthal bei Lahn
verkauft: 6 Schweine und ca. 6 junge Ochsen, zum Zuge geeignet; sucht dagegen zu kaufen: 4-6 frischmelkende, junge Kühe oder tragende Kalben und 2 Str. feinfähige Saat-Eicheln. 1492

3 fette Schweine, sowie Gleasonkartoffeln 1494
verkauft **Dom. Stonsdorf.**

Rosen.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfiehlt die Gärtnerei **Dom. Seitendorf** b. Ketschdorf: **Rosen-Hochstämme**, nur Auswahlorten, 10 Stk. 7 Mt. 50 Pf. bis 10 Mt., **Rosen-Hochstämme**, extra starke und hohe, sowie **Trauerrosen**, à Stk. 1 Mt. 50 Pf., **Rosen**, niedrig veredelt, 10 Stk. 3 Mt. 50 Pf., **Edelweiß**, blühb. Pflanzen, 10 Stk. 1 Mt. 50 Pf., **Alpenpflanzen**, Stauden, Zierbäume und Sträucher. 1491
Kirschbäume und Alleeabäume.

Frische Sendung von 1412
Dresdener Brezhese, Bairisch. Margarin-Butter, Honig und Citronat
empfehlen die Colonialwaaren-Handlung von **Victor Müller,**
Hirschberg, Schles. vorm. A. P. Menzel.

Mein Lager fertiger **Grabdenkmäler**
in weißem, blauem und schwarzem Marmor, sowie in Sandstein, empfehle zu realen Preisen und prompter Bedienung.
A. Vorhauser,
897 Bildhauer in Grünau bei Hirschberg.

Mergel zur Düngung Klose's Ziegelei
empfehlen in Hirschdorf. A 59

Die neuesten Muster in **Wiener, Berliner und Pariser Spazier-Stöcken**
sind eingetroffen und empfehle dieselben in größter Auswahl billigst. 1495
Emil Jaeger.

Eine neue Viehwage und eine **Breitsäe-Maschine** werden Donnerstag den 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, vor Gruner's Brauerei hier selbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. 1416

Den geehrten Damen empfiehlt:
elegante Corsets
in ausgezeichnet guter Form und Sitz, dauerhaftem Stoff, in großer Auswahl, zu solidesten Preisen. 1304
Ludwig Gutmann.

W. Thormann, Hirschberg i. Schl., Promenade 31.

Specialität: Feine goldene Herren- und Damen-Uhren in einer Auswahl von mehreren Hundert, jederzeit die neuesten Ausstattungen, großes Lager goldener Herren- und Damen-Uhrketten, sowie **Medaillons** unter billigster Berechnung der Facons. Alle Arten von **silbernen Uhren** (jedoch führe ich Qualitäten, die man unter 18 Mark verkaufen kann, deren geringer Ausdauer wegen nicht), **Regulatoren** in 40 verschiedenen Mustern, immer das Neueste am Lager. Alle Arten von **Wand-Uhren**, von den einfachsten bis zu den complicirtesten Stücken. **Garantie 2 Jahre.** Ziel: 6 Monate oder per Kasse 5% Rabatt. — Für **Uhrmacher** halte ich mein vollständig complet eingerichtetes **Uhren-, Uhren-Fournituren- und Werkzeug-Lager** zu den billigsten En-gros-Preisen bestens empfohlen. 1418

en gros. Uhren-Handlung en détail.

Abonnements-Einladung

auf die

Görlitzer Nachrichten u. Anzeiger

welche täglich erscheinen und jeden Abend so rechtzeitig zur Ausgabe gelangen, daß die geehrten Post-Abonnenten des Morgens das Blatt erhalten müssen.

Die Görlitzer Nachrichten und Anzeiger haben es sich in **politischer Beziehung** zur Aufgabe gestellt, die gemäßigten Elemente von rechts und links zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen.

Im **Feuilleton** veröffentlichten wir spannende Romane und Novellen.

An anderer Stelle finden alle Gebiete des Wissens umfassende Beachtung: **Notizen** über Volkswirtschaft, Statistik, Landwirtschaft, Handel und Verkehr theilen in kurzer Uebersicht die wichtigsten Nachrichten aus diesen Rubriken mit, während **Theater, Musik und Literatur** in eingehenden Kritiken besprochen werden.

Unsere, für auswärtige Abonnenten mit der Sonnabend-Nummer, für hiesige mit der Sonntags-Nummer zur Versendung kommende belletristische Gratis-Beilage

Sonntags-Blatt

hat sich viele Freunde erworben und werden wir bemüht sein, unseren Lesern in demselben nach wie vor interessante, belehrende und unterhaltende Lectüre zu bieten.

Abonnements nehmen alle Postämter Deutschlands u. Oesterreichs zum Preise von **1 Mt. 75 Pf.** pro Quartal an. Mit Zustellung durch den Briefträger kostet das Abonnement bei den deutschen Postanstalten **2 Mark 15 Pf.**

5099

Redaction und Expedition

der „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger“.

Inhalations-Apparate,

Irrigatoren und alle anderen Arten **Ausfließspritzen** (Alisopomps), **Gir. Gummi-Waaren** und **Verbandstoffe** von **Carbol** und **Salicyl**, **Gazen**, **Watten** und **Zuten**, **Baumwollen-Charpie** nach Prof. **Bruno** und **Lister**, Prof. **Martin'sche Gummi-Binden** (besonders gegen offene Weinschäden), sowie die häufigst bedürftigen **Gir. Gegenstände**, vorzüglichsten **engl. Bettstoff** (gegen Bettwäsche) empfiehlt einer gütigen Beachtung. 1303

Ludw. Gutmann,

geprüfter Gir. Bandagist und Handschuhmacher.

Wildleder u. Schwämme, Pflanzennährsalz,

zum **Wagentwaschen**, Fenster- u. Silber- u. puhen, **feine Wasch- und Tafel-Schwämme**, 1305
empfehlen
Ludwig Gutmann.

best empfohlenes Düngemittel für Zimmerpflanzen, zu haben bei Herren **Gebr. Baumert** in Hirschberg.

Bahnhofstr. 56 2. halbe Etage sofort oder 1. Juni zu vermieten. 1434

Von **Italien** treffen ein alle **Wochen große Posten**

hochrothe, vollsaftige, süße **Berg-Äpfelinen**,
prachtvoller **Blumenkohl**,
frische Äpfel,
Amerikanische Äpfelspalten,
grosse türk. Pflaumen,
Operto-Birnen,
Maroccaner Datteln,
Feigen, Trauben-Rosinen und
Schaalmandeln,
Garten-Honig
empfehlen

M. Puerschel,
Markt Nr. 11. 1496

Für **1 oder 2 Knaben**
findet sich eine Pension im **Weinholdgarten.**

Ein Knabe

rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Tapetierere** zu werden, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **H. Weissmann**, Tapetierer, 1490
Schildauerstr. 29.

Eine herrschaftl. Wohnung, trocken und gesund, ganz neu renovirt, **Bahnhofstraße 54.** 1494
Näheres bei **Fr. Heinelt.**

Dominium Stöckel-Kaufung sucht per 1. April c. ein ordentliches und fleißiges **1885 Mädchen für Küche u. Haus.**

Ich suche auf ein größeres Gut **5000 Thaler** zur 1. Stelle à 5% und ebenso **2000, 1500, 1200, 800 und 400 Thaler** auf ländliche Grundstücke. 1404
A. Günther in Hirschberg.

Verschiedene sehr gute erste Hypotheken auf **ländlichen Grundbesitz** zu vergeben.
Bureau für Land- u. Forst-Wirtschaft, 1417
Neue Herrenstraße 1.

Zum **Ein- und Verkauf** gebrannter **Möbel** empfiehlt sich
August Thamm, Tischlermeister, 93
Schmiedeburgerstr. 2a.

Thierschutz-Versammlung 22. 3.

Berliner Börse vom 19. März 1883.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,24	Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rückz. 115	4 1/2 109,70
Imperials	16,63	do. do. rückz. 100	4 98,10
Deherr. Banknoten 100 Fl.	170,60	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,30
Russische do. 100 Ro.	203,60	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,10
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 107,50
		do. do.	4 98,80
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,10	Breslauer Disconto-Bank	5 93,20
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 104,10	do. Wechsel-Bank	6 3/4 104,00
do. do.	4 102,10	Niederlausitzer Bank	4 3/4 92,70
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 98,50	Norddeutsche Bank	8 1/2 156,70
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 102,80	Oberlausitzer Bank	6 1/2 103,40
do. do. biverse	4 101,10	Deherr. Credit-Actien	0,94 547,50
do. do. do.	3 1/2 96,00	Pommersche Hypotheken-Bank	0 49,40
Berliner Pfandbriefe	5 108,40	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 119,70
do. do.	4 1/2 103,90	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4 109,50
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 92,60	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 3/4 123,50
Posensche, neue do.	4 100,90	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 85,00
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	3 —
do. landtschaftl. A. do.	4 —	Reichsbank	6 3/4 149,70
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Sächsische Bank	5 5/8 121,10
Pommersche Rentenbriefe	4 101,00	Schlesischer Bankverein	6 109,50
Posensche do.	4 100,90		
Preussische Rentenbriefe	4 100,90	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 101,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 55,00
Sächsische Staats-Rente	3 81,30	Breslauer Pferdebahn	6 116,10
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 —	Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2 189,20
		Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	5 3/4 109,00
		Schlesische Feuerversicherung	14 950,00
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. Ed. V. Pfdb. rückz.	5 108,60	Bank-Discount 4%.	Lombard-Zinsfuß 5%.
do. do. rückz. à 110	4 1/2 103,70	Privat-Discount 2 3/4 %.	
do. do. rückz. 110	4 95,60		
Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rückz. 110	5 110,50		
do. do. III. rückz. 100 1882	5 101,20		
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 104,00		